

Notwendigkeit zu schreiben

Leicht ruht die Hand auf der Bauchdecke. Leicht wiegt sich erschlaft der Wurm, erfaltet die Lache. Weiß trocknen Spuren der Haut auf, blättern. Im Lichtbogen schwimmen meine Pupillen mit ruhigem Puls auf der Wand, Unendlichkeit.

Zuhörer peinlich berührt fürchtet dein Lachen, ahnt meine Fortsetzung. Alles vorzulesen, das bin ich dir schuldig. Das Staunen, wie schnell dein Geruch sich verflüchtigt, sich deine Gegenwart mir entzweit, ist das nonnal? Immer neu widersteht mir dein fremdes, noch bin ich neugierig.

Lügen, was die Lippen lügen Moluskeln strudeln Laute verdaut im Mund mir brechen sie schweigen fragen sie verstehen mich nicht.

Sprachlos ist mir zumute. Fisch, ich sehe, du schnappst über. A-A-A-A-A: töne ich: A-A-A-A-A, Wellen klatschen, das ist der Urozean, mehr kommt nicht. A-A-A-A-A: langsam schwimmt das Bild meiner Lieben: A-A-A-A-A: Aus Augenwinkeln flehen letzte Blicke stumm, stumm. - Fischer! rufe ich, Fischer! - Der Bauch seidener Masken durchwirft die Wogen und flüstert chichichichich, ich hinterher.

Augen, mir schwemmt die fresse auf schäumt der Leib meinem Jungferntritt Körper hält Kleidung schamhaft zusammen, Blicken, entblößtes Gesicht verletzt mir schwemmt die fresse auf schäumt der Leib.

Ich bring mich um, ich bring mich um, ich bringe mich wirflich um, dideldum.

Egal, du bestreitest oder befriedest das Leben, Hautquaddeln streckst du aus "nach mir oder Klingen, ich mach es dir recht. Vertreter meiner Angst allein bin ich, Wirfstoff der Geschichte verwirft, Sauerstoff deinen Atemzügen, so glaub mir. Über Zeugen sind wir Alle zeugen wir über: Zeugen zuviel. Aus über Zeugung Mysterienspiel, das Alte Opfern: Ich gebe hin, was mich nährt, was ich liebe vergebe ich werde rein zu Wenigen auferstehen in prophezeite Reicher. Fortschrittsapostel verdienen guten Lohn.

Aber ich, was ich sehe, verrät ich und es bleibt,
denn es wird so wirklich, ich bin der Verräter.

Dir möchte ich Messer zwischen die Rippen stoßen, ganz tief meine Hände tauchen in Blut dir am Herzen reißen und drehen, um 180°, und quetschen dir Eingeweide glatt aus dem Maul schlag ich Fragen drauf, ich schleif dir die Hoden ab, Schwein.

Jetzt habe ich - meine Frau und ich, das Kind. Sie will die ersten Jahre zuhause, klar, und teilzeiten? - Bleibe entweder der letzte Arsch oder arbeite mit, volle Sahne. Entscheiden heißt wohl erwachsen werden. Kinder träumen vor Spiegeln von Größe, immer kindisch bei frühem Erfolg vielleicht, leicht mit Erbe. Nachruhm? Ist mir Wurst, wenn ich abgekratzt bin und heute, heute ernährt er uns nicht und dann, für was? Expertenzirkelschläge, der Rest ist schlecht, so geht es halt, überall. Das Kind verantworten, das will ich sehen. Ich habe ja Glück, wenn wir erst einmal da durch sind, meint meine Frau, Leben. Was bliebe sonst zusagen?

In Zeltlupe sträubt sich ihr Fell, alle viere reißt sie im Sprung hoch, zückt ihre Krallen, vergeblich. Der Klotz hat sie. Augäpfel rollen an weißen Spiralen, das sind die Sehnerven. Früher war sowas noch Zeichentrick.

Die leergeräumten Zimmer meiner Liebe ummauert das Schweigen abgeschlossener Erinnerungen. Das ist die bedrohliche Ruhe der Gegenstände, antwortlose, klare Oberflächen, die meine Hände greifen mir an die Kehle. Sie wollen mich mit sich sterben lassen, ich aber spreche ihnen Leben zu.
